

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Erst ein  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Jahrespreis 7 fl. 50 kr.  
Einzelnummern 5 kr.

Mit  
Postversendung:  
In Inland:  
halbjährig 7 fl. vier-  
teljährig 4 fl. 50 kr.  
In Ausland:  
vierteljährig 6 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen die ersten:  
Haasenstein & Vogler,  
Auf-Gr. V. Gieselerlag I.  
L. Lang & Co., Ann-Gr.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann-Gr.: A. Oppelik,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler I. Wallfischg. 10,  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer ein-  
seitigen Garnitur kostet  
beim erstenmaligen Einsetzen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 50 kr., erd. der  
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schasburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Zierer), in Szasz-Regen bei Herrn Oenajel & Wachter, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlsbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 295. Hermannstadt, Dienstag am 15. December 1874.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. December.  
Unter dem Titel „Szót kérek“ (Ich bitte ums Wort) veröffent-  
licht „Magyar Uram“ einen Artikel, den das genannte Blatt als von  
einer Comität der sogenannten (gewesenen) Deak-Partei herrührend  
bezeichnet. In dem Artikel heißt es nach den einleitenden Worten:  
„Der König löse den Reichstag auf. Er verurtheile Semmeyer und  
Genossen zur Regierung. Diese erlasse ihr Programm und erkläre, daß  
demnachst einzuliefernden Reichstag gewählten Abgeordneten folgende  
Punkte annehmen zu lassen:  
1. Die Abgeordneten beziehen keine Diäten und sind an die von  
den Comitaten erhaltenen Instruktionen gebunden.  
2. Die Zahl der Minister wird auf sechs reducirt; den Cultus-  
minister, der ohnehin nur die Katholiken und Juden regiert, können wir  
entbehren. Ueber religionsförende Acte urtheilt der Richter, die Con-  
fessionen erleben ihre Angelegenheiten durch ihre autonomen Organe  
unter Oberaufsicht des Ministers des Innern.  
3. Die Obergespanne werden in den im Verordnungswege arron-  
dirten Comitaten als Präfecten in Allem zur rechten Hand der Minister  
gemacht.  
4. Die bewaffnete Macht wird auf die Hälfte reducirt und als  
Prinzip ausgesprochen, daß Jedermann gehalten ist, 12 Jahre entweder  
als Soldat oder als Lehrer zu dienen.  
5. Mit Ausgerüstung aller sogenannten Kulturbedürfnisse, aller  
sozialpolitischen, dem Auslande nachschaffenden Präsen ist als Haupt-  
prinzip vor Augen zu halten: Womit wird Ungarn erhalten?  
6. Der König herrscht nicht nur, er nimmt auch Einfluß auf die  
Regierung; der Ungar mag nur einem großen Herrn gehorchen.  
7. In der Leitung des Landes sind nicht die irreligiösen und sitten-  
verderbenden Principien des Heidenthums, sondern die Eigenzen des  
Christenthums maßgebend.  
8. Alles, was bisher den Kirchen, Schulen und Wäsen genommen  
word, ist zu restituiren; denn deren Suffer haben die bisherigen Finanz-  
minister gestürzt.  
9. Zum Bau von Straßen und Kanälen sind gegen eine mäßige  
Soldaterhöhung die Soldaten zu verwenden; denn eine solche Arbeit schält  
mehr als das lächerliche Exercitium des den Preußen nachschaffenden Herum-  
läufens.  
10. Der Reichstag ist in jedem Jahre abzuhalten, soll aber nicht  
länger als drei Monate tagen.  
Bei Annahme dieser Punkte wünschen wir nur Eines zu vermeiden,  
daß wir nämlich nicht, nach ungarischer Gewohnheit aus einem Extrem  
in das andere fallend, Alle Conservative werden. Auch die Fortschritt-  
partei bleibe eine ansehnliche Partei, nur daß sie jetzt in der Minorität sei.“  
Neuere Nachrichten zufolge hat die österreichische Regierung die Ab-  
sicht wieder aufgegeben, den Reichsrath schon Ende Februar zu schließen.  
Der Schluß der Session soll erst mit März erfolgen. Damit im Zu-  
sammenhang scheint auch die Absicht vorläufig aufgegeben zu sein, die  
Delegationen noch im Frühjahr einzuberufen. — Nach Abschluß der  
Budget-Debatte, der morgen erfolgen dürfte, wird einer der ersten Gegen-  
stände der Tagesordnung der Bericht des Legitimations-Ausschusses über  
die Wahlen des Großgrundbesitzes in Oberösterreich sein. Diese Wahlen  
sind bekanntlich bisher nicht agnoscert, und es ist erklärlich, daß es die  
in diesem Wahlkreise gewählten Abgeordneten selbst sind, welche bei dem

Präsidium des Abgeordnetenhauses darauf bringen, daß über ihre Wahl  
endlich die Entscheidung des Hauses gefaßt werde. Mit derselben wird  
selbstverständlich auch die Frage des Wahlrechtes der geistlichen Ruznießer  
zur Discussion gelangen. — Der Statthalter von Triest, Abgeordneter  
Freiherr v. Pino, ist am 11. d. hier eingetroffen, um seinen Sitz im  
Abgeordnetenhause einzunehmen.  
Nach Annahme des Gesetzentwurfes, betreffend die Stempelsteuer  
von Rechnungen und Quittungen in Elßaß-Lothringen in dritter Verathung  
folgte in der Sitzung des deutschen Reichstages vom 11. d. die zweite  
Lesung des Militär-Etats. Die Mehrforderung von 1500 Mark zum  
Gehalt des sächsischen Kriegsministers wird, trotz des Widerspruchs des  
sächsischen Bundescommissärs v. Postel-Wallwitz, abgesetzt. — Bei Ver-  
athung des Commissions-Antrags auf Verschmelzung des Budgets  
des preussischen und sächsischen Armee-corps, wobei besondere  
Tilgung für die der sächsischen Armee belassenden Abwendungen von dem  
preussischen Herwesen beizubehalten wären, erklärte Fürst Bismarck, daß  
dieser Antrag formell und materiell unzulässig sei. Die Besonderheiten  
des sächsischen Armee-corps beruhen auf vertragmäßigen Bestimmungen,  
welche zwischen den Königen von Preußen und Sachsen getroffen wurden.  
Der Kaiser kann nicht eine Zulage brechen, welche der König von Preußen  
gemacht hat. Wenn eine Antastung dieser Besonderheiten nicht beabsichtigt  
ist, so müßten solche in den beteiligten sächsischen Kreisen nur Beforgniß  
und Mißtrauen erregen, die Anträge jedenfalls vermeiden werden. Änderungen  
sind weder nützlich noch notwendig; denn die sächsische Armee habe be-  
weisen, wie sehr sie mit den Reichs-Interessen vermahnen ist. Sie schlug  
sich doppelt gut, einmal aus deutschem Patriotismus, dann um dem sächsi-  
schen Namen Ehre zu machen. Wer die den deutschen Soldaten eigen-  
thümliche Anhänglichkeit an ihre Fahne und Farbe kenne, müsse die zarte  
und vorichtige Berührung dieses Punktes nachsichtigen; er bitte daher, den  
Antrag abzulehnen. Der Antrag wird nach kurzer Debatte mit 141  
gegen 139 Stimmen angenommen.  
Unter Ablehnung des Antrages auf Streichung der Gehalte von  
sechs Officieren des Regiments der Gardes-du-Corps und des Antrages  
auf eine gleichmäßige Erhöhung der Besoldung der Linien-Regimenter mit  
der Garde wurden die Positionen des Militär-Etats bis zu Post 20  
angenommen.  
Das mit der Prüfung der Gültigkeit der Wahl Bourgoing's im  
Departement Nièvre betraute Kammerbureau verlangte vom Justizminister  
die Mittheilung der gerichtlichen Untersuchungs-Acten in Betreff der  
Existenz eines bonapartistischen Central-Comités. Der Justizminister er-  
widerte, er werde diese Acten nach beendigter Untersuchung mittheilen,  
wenn diese Angelegenheit vor das Gericht gewiesen wird; jedoch sollte die  
Untersuchung wegen Mangels eines Thatbestandes eingestellt werden, so  
mache er die von den Forderungen der Justiz abhängigen Vorbehalte.  
Das Bureau der französischen Nationalversammlung beschloß hierauf, die  
auf die Gültigkeit der Wahl im Departement Nièvre bezügliche Entscheidung  
bis zur Beendigung der gerichtlichen Untersuchung zu vertagen.  
Wie die Agence Havas berichtet, wurde der jüngste Artikel des  
Journal des Debats über die Finanzlage mit Unrecht als Ausdruck der  
Anschauungen des Finanzministers betrachtet. Der letztere findet die  
Darstellung jenes Artikels zu pessimistisch und geht in seinen Ansichten  
mit jenen des Verfassers in mehreren wesentlichen Punkten auseinander.  
Bei der in der Sitzung der National-Versammlung vom 11. d.  
vorgenommenen ersten Verathung des Antrages Pressen's auf Gewährung  
unbedingter Versammlungsfreiheit zu religiösen Uebungen aller Culte  
wendete sich zunächst Giraud vom rechten Centrum gegen den Antrag-  
steller. Er erinnerte an die religiöse Unzulässigkeit der alten Monarchie  
und wies auf den Kirchenconflit in Deutschland hin. Pressen's tadelt

seine protestantischen Glaubensgenossen und verurtheilte das Eingreifen  
des Staates in das religiöse Gebiet. Der Cultusminister erhob keine  
Einwendung gegen den Eintritt in die zweite Verathung, behielt sich aber  
vor, gelegentlich derselben die ihm nothwendig erscheinenden Bürgerlichen  
zu verlangen. Hierauf wurde, wie gemeldet, beschlossen, in die zweite Ver-  
athung des vorliegenden Antrages einzugehen.  
Man versichert, daß die Vereinigung der Centren gesichert sei. Es  
sollen eifrigste Verhandlungen im Gange sein, um die gemeinschaftliche  
Basis festzustellen. Ins Ministerium würden, einem vorläufigen Ueber-  
einkommen gemäß, eventuell eintreten Audiffret-Pasquier als Minister des  
Innern, Laboulade für den Unterricht, Dufaure für die Justiz und Duclerc  
als Außenminister.  
In der belgischen Repräsentanten-Kammer verlasen Couvreur von  
der Linken und Thomssen von der Rechten am 11. d. folgenden Antrag,  
welcher gelegentlich der Verhandlung über das Budget des Ministeriums  
des Neuzern zur Verathung gelangen wird: „Die Kammer gibt dem  
Wunsche Ausdruck nach Ausdehnung des schiedsgerichtlichen Verfahrens  
zwischen den civilisirten Völkern auf alle für ein schiedsrichterliches Urtheil  
geeigneten Zwistigkeiten, sowie daß die Regierung, wenn sie dies ohne  
Unzulässigkeit werde thun können, sich bestreben werde, durch Verein-  
barung von Verträgen es zulässig zu machen, daß etwa entstehende Zwistig-  
keiten zu ihrer Austragung der Entscheidung von Schiedsrichtern unter-  
breitet werden. Die Kammer fordert die Regierung auf, gelegentlich bei  
der Feststellung des Verfahrens für die Constitution und das Wirken  
der internationalen Schiedsrichter mitzuwirken.“  
In Londoner politischen Kreisen verlautet, Graf Schuwaloff würde  
demnachst von seinem hiesigen Posten abberufen und wieder an die Spitze  
der „dritten Abtheilung“ in Petersburg gestellt werden, da sich sein Nach-  
folger in Bezug auf die Entdeckung politischer Umtriebe und Verschwörungen  
als ungenügend erwiesen habe.  
Bei dem in Petersburg am 11. d. M. aus Anlaß des St. George's-  
Ordensfestes stattgehabten Diner brachte Prinz Albrecht von Preußen  
folgenden Toast auf den Kaiser von Rußland aus: „Eure Majestät  
haben die Gnade gehabt, mir zu erlauben, den Dank für die gnädigen  
Worte zu sagen, welche Eure Majestät soeben ausgesprochen. Eure  
Majestät wissen am besten, welchen Widerhall diese Worte bei meinem  
allernachbarlichen Herrn finden werden. Gestatten mir Eure Majestät, hin-  
zuzufügen, daß das Wohlwollen und die Liebe, welche Sie der preussischen  
Armee jederzeit zugewendet, von derselben mit unaussprechlicher Dankbarkeit  
empfangen werden. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät mit dem  
Wunsche, daß Gott Ihre edlen Bestrebungen segnen möge.“  
Der Senat in Bukarest votirte einstimmig ohne Debatte die  
Adresse, welche ein Vertrauensvotum für die Regierung ist, nachdem ein  
Oppositionsmitglied erklärt hatte, daß die Adresse zur Verantwortung  
der Thronrede ein Höflichkeitsact sei, welcher zu nichts verpflichtet.

## Aus der sächsischen Nationaluniversität.

Die von Macclariu und Genossen in der Schlussitzung vom  
10. d. eingebrachte S o n d e r e m e i n u n g lautet wie folgt:  
Die in der Sitzung vom 8. December I. J. U. 3. 832—1874,  
bei Gelegenheit der Verhandlung über den hohen Ministerialerlaß vom  
13. November I. J. 3. 23, 274, angemeldete Sondermeinung erlauben  
sich die Gezeichneten mit Nachstehendem zu begründen:  
Die Majorität bezweckt offenbar durch den obbezogenen Beschluß  
sich im Vorhinein jeder Einflusnahme der hohen Regierung bezüglich der  
Verwaltung und Verwendung des Nationalvermögens und jenes der

## Feuilleton.

Gerettet.  
Novelle von André Hugo.  
(Fortsetzung.)

Der andere Tag brachte ein so rauhes und stürmisches Wetter,  
daß ich vorzog, denselben lieber hinter den Fensterscheiben der Thürmer-  
wohnung als in der Stadt zuzubringen. Meine Kriegserlebnisse füllten  
durch die Erzählung den Tag so schnell aus, daß der Abend herein-  
gebrochen war, ehe ich es gedachte. Das Wetter hatte sich unterdeß ver-  
ändert, ein heiterer Abend war heringebrochen. Es war Vollmond. Ich  
kannerte mich jetzt ganz deutlich, daß bei Vollmond der eiserne Ring in  
meiner Mauerkrone der Thürwand sehr leicht zu finden sei. Ich bat meinen  
Bruder mich an die bewußte Stelle zu führen, ohne ihm zu sagen, daß  
ich von dort zu dem Schage gelangen und ihm denselben zeigen wollte.  
Wir gingen beide nach der Stelle. Ich hatte den Ring erfaßt und wollte  
ihn eben anziehen, als er mich plötzlich von hinten packte und mich über  
das Geländer der Stiege in die Tiefe warf, wahrscheinlich in dem Glauben,  
den Schatz von dem ich gesprochen, unter meinen Kleidern und Reise-  
utensilien zu finden.  
Es war ein jäher Fall. Ich mochte eine ziemliche Weile bewußtlos  
liegen haben, als ich erwachte. Der stehende brennende Schmerz in  
meinen beiden Beinen und dem linken Arme überzeugten mich, daß ich  
verletzt worden hatte. Ich versuchte, mich emporzuraffen und mich  
mit Hilfe des gefundenen Armes bis in den Gang zu schleppen. — Die  
Arzte verlagten mir, wie mein Ruf tonlos an den alten Wänden  
verhallte.  
„Ich ergebe mich in mein Schicksal.“  
Die nachfolgenden Zeiten, vom nächsten Tage datirt, waren mit  
gütlicher Hand geschrieben und ließen nicht undeutlich errathen, daß sie

die Hand eines Sterbenden geschrieben hatte. Sie bestanden nur aus  
folgenden unzusammenhängenden Worten und Sätzen:  
den 7. Febr.  
„Abends . . . mein Bruder . . . lebst Du noch? . . . Wo  
sind die Juwelen? . . . Bei mir! . . . Durch den Gang! . . .  
Wasser! . . . Bruno, mein S. . . .“  
Bruno starrte entsetzt auf die Blätter der Brieftasche und glaubte  
kaum seinen Augen trauen zu dürfen.  
„Gott im Himmel!“ rief er. „Mein Vater ist also nicht  
verschollen, wie man mir sagte, mein gemordeter ist er, und noch dazu  
von Bruders Hand? Es ist schrecklich!“  
Die Stimme versagte ihm; er fühlte seine Kräfte schwinden, daß  
er sich setzen mußte. In hundert Wechselfolge reichten sich Gedanken an  
Gedanken, bis er sich zur Ruhe begab, die sein Körper nach dieser gei-  
stigen Ueberreizung dringend verlangte.  
4. Die Juwelen.  
Eilen wir im Fluge der Zeit einige Wochen weiter.  
Hofmann überlegte eine Zeit lang hin und her über die Schritte,  
die er auf seiner Lebensbahn fortsetzen wollte, ohne zu einem Resultate  
zu kommen. Die wenigen hundert Thaler, das Erbtheil seiner Mutter,  
reichten nicht hin, um ihm das Leben auf längere Zeit fristen zu können,  
es mußte also ein Plan gefaßt werden. Da kam ihm die gestohlene  
Originalzeichnung Brunos in den Sinn. Er schauderte zusammen, als  
er die seltsame Verfertigung der Umstände überdachte, die bei dem Ent-  
wenden derselben stattgefunden hatten. Sein besseres Ich glimmte zum  
letzten Male in ihm auf; — er wollte reumüthig vor Bruno treten, ihm  
den Zusammenhang gestehen und zerknirscht um Verzeihung bitten. Diese  
Regung währte jedoch nicht lange. Mit Resignation überdachte er die  
warnende Stimme seines Gewissens; denn durch den Verkauf konnte er  
ja ein reicher Mann werden. Das Dampfrohr trug ihn nach Bremen,  
von da ein Dampfschiff nach England.

Bruno kämpfte lange mit sich, ehe er sich ein Herz fassen konnte,  
den schauerlichen Ort nochmals zu betreten. Endlich, es war an dem-  
selben Abend, an dem Hofmann M. . . . verließ, raffte er all seinen  
persönlichen Muth zusammen. Als er Alles schlafend währte, stieg er  
die Treppe herab, bis zu der Stelle des Eingangs, die er sich gemerkt  
hatte. Er zog an dem eisernen Ring; die Platte drehte sich; er schlüpfte  
durch die Oeffnung. Die Treppentstufe hatte er bald hinter sich, er  
stand vor der kleinen eisernen Thür in der Tiefe. Er blieb einen Augen-  
blick stehen und athmete tief auf. Die Zaghaftigkeit war bald über-  
wunden, als ihm seine Zukunft, sein mittelloses Alleinsein und die  
Verbesserung seiner Lage durch die Erlangung der Juwelen vor die Augen  
trat. Er öffnete.  
Hatte ihn schon das erste Mal Grauen und Entsetzen gepackt, als  
er den unheimlichen Ort betreten, so geschah es diesmal in einem noch  
weit erböhteren Grade. Dort lagen in einem wirren Haufen die irdischen  
Ueberreste seines Vaters, der zerrissene Reitermantel überdeckte sie bis auf  
den Todtenshadel, der abseits gefollert, Bruno jetzt mit den leeren Augen-  
höhlen anzublicken schien.  
Bruno hielt die Hand vor die Augen, bis ihm die Erscheinung  
verschwand war. Er blickte auf nach der Thür, die nach der Angabe  
der Brieftasche den Eingang zu dem Aufbewahrungsort des Schages  
bilden sollte — er trat ein.  
Ein frischer Luftzug, ein greller Gegenatz zu der dumpfen Moderluft  
in seines Vaters Grabe, strömte ihm entgegen, der ihm beinahe das plöglch  
zu einer kleinen, blauen Flamme zusammenschrumpfende Licht verloscht  
hätte, wenn er nicht schnell genug seine Hand schützend vor dasselbe ge-  
halten hätte. Er leuchtete umher, daß der Schein auf die altersgrauen  
Wände fiel und er erkennen konnte, wo der bezeichnete Aufbewahrungsort  
sei. Er befand sich neben ihm. Mit zitternden Händen griff er nach  
dem kleinen eisernen Rästchen und eilte mit demselben fort, ohne zu be-  
merken, daß ihn die frische Nachtlust mehr und mehr berührte, daß er,  
anstatt umzukehren, in dem Gange, der nach dem Flusse führte, fort-

Wannergasse  
d gewarnt.  
schenke  
chek,  
ueergasse 16.  
s echte  
ichte!  
te feuer- und  
e n  
längel.  
Wallgasse 3.  
Wien 1873.  
ikant,  
thgasse Nr. 2.  
mantinell's  
ätter  
gsten  
1880.

Siebenrichter unter dem Vorwande zu entziehen, daß der Universität, als einzig rechtmäßigen Eigentümerin allein das freie und unbeschränkte Verfügungsrecht über das in Rede stehende Vermögen zusteht. Daß jedoch diese Anschauung der Majorität eine irrige und gesehlich unbegründete sei, geht sowohl aus der Natur als auch aus dem Ursprunge des fraglichen Vermögens, als auch jenes der Siebenrichter rührt theils aus königlichen Schenkungen für auf dem Altar des Vaterlandes durch sämtliche Bewohner des fundus regius geleistete Dienste, theils aus ebenfalls allen Bewohnern des fundus regius ohne Rücksicht auf deren Nationalität oder Confession anvertrauten Beiträgen her, daher beide Gattungen von Vermögen als unbeschränktes Eigenthum nicht der sächsischen Universität, sondern der 11, beziehungsweise 8 Municipien des fundus regius ohne Unterschied der Nationalität und Confession, wie dies selbst von der Nations-Universität mittelst Beschlusses vom 17. Mai 1871 unumwunden anerkannt wurde, — und als solches unter seiner Bedingung als Privat-, sondern als Gemeinvermögen betrachtet werden müssen, welches Vermögen deshalb und gerade im richtig verstandenen Interesse der Berechtigten unter den Wirkungskreis der hohen Regierung gesehlich gestellt war.

Dieser gesehliche Wirkungskreis hat sich niemals bloß auf das staatliche Oberaufsichtsrecht beschränkt, sondern vermöge und innerhalb desselben hat sich die hohe Regierung unzählige Male, theils aus eigener Initiative, theils bei vorkommenden Controversen, über die Verwendung des fraglichen Vermögens, selbstverständlich mit Voraugenhaltung der Rechtsansprüche der Berechtigten, meritorisch entschieden, wie dies nicht nur durch die Regulationspunkte vom Jahre 1804 I. 11, III p. 1 und 2, sondern durch unzählige concrete Fälle constatirt wird.

So wurde: I. unter Anderem mittelst Hofrescriptes vom 15. October 1791, Z. 5803, bezüglich Verwendung des in Rede stehenden Vermögens ausdrücklich angeordnet: „Residui proventus ad erigendas scholas et ecclesias in locis sive saxonicis sive valachicis praesertim talibus, qui proprios allodialis proventus exiguos vel nullos habent. — convertendi sunt.“

II. mittelst Hofrescriptes vom 14. April 1798 dem damaligen Comes Prudenthal auferlegt, die durch die Nations-Universität dem Friedrich v. Rosenfeld für die Herausgabe der Werke: „De initiis Saxoniae“ und „Ueber Eigenthum“ und ausschließliches Bürgerrecht der Sachsen“ aus den Nationalkassen bewilligte Summe von 500 fl. RMz. der Kasse zu ergeben (Comital-Erlass v. 25. Mai 1798);

III. hat die bestandene Hofkanzlei endlich mittelst Hofrescriptes vom 20. Juni 1808, Z. 6294 aus der Nationalkasse 50,000 fl. RMz. als Stipendien für studirende Jünglinge des fundus regius „absque discrimine confessionis“ präliminirt, welche Stipendien aber durch die omninoe Dotation vom 22. August 1850 mit himmelschreiender Unge rechtigkeit fiktiv und ausschließlich zu sächsisch-confessionellen Zwecken bestimmt wurden.

Aus dem Vorausgeschickten geht klar hervor, daß die hohe Regierung nicht nur von jeher nebst ihrem Oberaufsichtsrechte zu einer Einflußnahme auf die Verwendung des fraglichen Vermögens berechtigt war, sondern zu solcher Einflußnahme auch jetzt noch berechtigt, ja geradezu verpflichtet ist.

Hermannstadt, 10. December 1873. Macellarius, Bologna, Tispiu, Deaf, Dr. Tincu, Dr. Pocurar, Nagy, Orkonas, Wlab.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 12. December. Die Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten M. J. Blum um 1 Uhr 15 Minuten eröffnet.

Der Präsident meldet, daß Baron Josef Kollonics jun. sein kön. Einberufungsschreiben vorgelegt habe und da er Vertreter des Almaser Bezirkes im Abgeordnetenhaus ist, bittet derselbe um Erhebung von der Theilnahme an den Sitzungen des Oberhauses während der Dauer dieser Session; ferner meldet der Präsident, daß der Rector der Budapester Universität die „acta regiae Universitatis“ vom Jahre 1873/74 in 100 Exemplaren überhandt habe.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Emerich Hupar, überbringt das Gesetz über die Advokaten-Ordnung behufs Promulgation und die gestern im Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwürfe. Der erstere wird promulgirt, die letzteren den betreffenden Commissionen zugewiesen.

Graf Johann Cziráki überreicht den Bericht des Rechtsausschusses über die Modificationen des Incompatibilitäts-Gesetzentwurfes und des Immunitätsauschusses über das Ansuchen des Osnier Kriminalgerichtes wegen Herausgabe des Barons Josef Mediczn. (Der Ausschuss beantragt die Herausgabe.)

Ueber Antrag des Grafen Ladislaus Csaky werden die finanziellen Gesetzentwürfe als dringend erkannt und auf die Tagesordnung der Montagssitzung gesetzt.

Budapest, 12. December. Das Schwerkgericht der heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ruhte in dem Stoll'schen gegangen war, bis er plötzlich an dem Ausgange stand und ins Freie getreten war.

Er öffnete das Kästchen. Glitzernd und flimmernd spielte das Mondlicht in den scharfkantigen Steinen, daß er sich abwenden mußte. Er klappete den Deckel zu und überlegte, ob er auf dem Wege, der ihn hierher geführt, zurückkehren solle oder nicht. Es war das Rathsamste, um keinen Verdacht zu erregen. Nachdem er sich die ihm wohlbekannte Gegend durch die den Eingang verdeckende Gebüsche genau eingepreßt, begab er sich durch die enge Oeffnung wieder zurück in den Gang, nahm das auf dem Boden stehende Licht in die Hand und eilte nach dem hohlen Raum des Thurmes zurück nach der kleinen zu den Stufen führenden Thüre. Er öffnete diese, eilte auf demselben hinan, verschloß die Oeffnung, durch die er hineingekommen war und eilte nach seinem Stübchen, ohne daß er von Jemand bemerkt worden wäre. Die tiefe Stille in dem Stübchen wurde nur für einen Augenblick durch die Schläge der Thurmglöde, welche den Bewohnern der Stadt die zweite Stunde verkündete, unterbrochen.

Bruno setzte sich an den Tisch, nahm die einzelnen Steine heraus, betrachtete sie, legte sie wieder, überrechnete den mathematischen Werth derselben, baute seine Kuffschloffer, die in seinen Gedanken entstanden, ohne zu bemerken, wie der Gott des Schlafes, leise seine Flügel sendend ihn umkreiste und mit seinem schweren Finger die Augenlider zudrückte. Er schloß das Kästchen, legte seinen müden Kopf auf den rechten Oberarm, um die Gelegenheit noch einmal zu überdenken, und bald befand er sich im Reiche des vielgestaltigen Traumes.

Träume sind verschiedener Art. Sie führen uns entweder gute oder böse Phantasiegebilde vor. Weicht nun das Traumbild von uns und war kein schönes, das uns ängstigte und quälte, so fühlen wir uns beim Erwachen wie von einem drückenden Ate befreit. Hat uns dagegen ein liebliches Traumbild gefesselt und aufgeregt, und wir erwachen, ohne daselbe zu erblicken, so überfällt uns ein Gefühl des Unbehaglichen, während ein von unserer nie unthätigen Phantasie hergezaubertes Bild,

Beschlußanträge, betreffend die sofortige Verbesserung des Katasters, beziehungsweise die sofortige entsprechende Besteuerung des gar nicht oder mangelhaft besteuerten Grundbesiges. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt; wie die Bilder in einem Kaleidoskop wechselte die Stimmung und die anstehende Majorität im Hause, bis zum Schluss ein Entschcheid erfolgte, den nicht einmal die Regierung verlangt hatte, wie aus dem Verlaufe der Sitzung, über die wir den Bericht hier folgen lassen, ersichtlich wird.

Als erster Redner ergriff natürlich der Antragsteller Stoll das Wort. Er begründete in eingehender, sachlicher Coeöderung seinen Antrag, wies den großen Nutzen nach, der aus der sofortigen Durchführung desselben der Staatskasse erwachsen würde. Doch ließ er die letzten Punkte des Antrages, welche die Herstellung des richtigen Verhältnisses in der Besteuerung der einzelnen Grundbesitzer und Gegendern bezwecken, als praktisch schwer und langsam durchführbar, fallen. Dagegen fasste er diejenigen Punkte seines Antrages, welche die Korrektur der als unerschöpfbar oder mit unrichtiger Produktionszattung eingestellten Grundstücke verlangen, in Form eines Gesetzentwurfes zusammen.

Ihm trat der Finanzminister in einer längeren, alle Details der Angelegenheit umfassenden Rede entgegen. Die Ausführungen Ghyczy's kulminiren darin, daß die Durchführung des Stoll'schen Antrages kostspielig und dabei ungewiss und ungerecht wäre. Unzweifelhaft, weil ja der Gesetzentwurf über den Kataster binnen Kurzem erledigt sein könne, und die präcipitirende Revisionsarbeit dann nur verwirrend auf die Katasterarbeiten einwirken würde; ungerecht, weil sie nicht auf einmal und systematisch das ganze Land umfassen und selbsterwart eine Gegend gegen die andere benachtheiligen würde.

Kasper und Michael Kemény wolle, daß Niemand auf Kosten des Staates unbefugte Steuervorteile genieße, und schloßen sich demnach dem Stoll'schen Antrage an.

Halassy empfiehlt den Antrag in der neuen Fassung, welche Stoll demselben gegeben. Mit Hilfe der Gemeinden könne derselbe rasch und billig durchgeführt werden. Redner legt von den Grundbesitzern so viel Patriotismus voraus, daß sie die Arbeit durch freiwillige eifrige Jutirung erleichtern werden.

Da tritt Koloman Tisza in die Schranken, und erklärt den Antrag selbst in formeller Beziehung für unannehmbar. Man könne nicht dem Minister gestatten, auf dem Verordnungswege das abzuändern, was ein Gesetz feststellt; es werde nicht immer Ghyczy der Finanzminister sein. Und soll die Revision des Katasters mittelst Gesetz erfolgen, dann wird die Erledigung länger währen, als dies mit dem ministeriellen Katasterentwurf erzielt werden könnte. Er ist entschieden für die Ablehnung des ganzen Antrages.

Nun stellt Kovách einen Vermittlungsantrag: der Stoll'sche Entwurf solle zugleich mit der Katastervorlage in Verhandlung genommen werden, damit, wenn diese nicht acceptirt würde, jener zur Geltung gelange.

Tavasi findet es angeht, der Nothlage des Staates und angeht der schweren Steuern, welche man dem Kapitale und dem Erwerbe aufzuerlegen sich anseht, geradezu unverantwortlich, daß noch fünf Jahre lang Millionen Joche bebauten Landes unbesteuert bleiben sollen. Er bringt den Antrag ein: der Finanzminister sei angewiesen, noch im Laufe der Session einen Gesetzentwurf über die Besteuerung des als unerschöpfbar eingeschätzten, aber dennoch bebauten Bodens einzubringen. Der Präsident ermahnt die Abgeordneten, nur zum Beschlußantrage Stoll's, nicht aber zum Gesetzentwurfe desselben zu sprechen, da der letztere nicht auf der Tagesordnung stehe.

Nun spricht noch eine ganze Reihe von Rednern für und eine nicht minder große Anzahl gegen den Beschlußantrag, unter den letzteren namentlich Korizymis, Baczolay und Moricz. Komay, der sich auch hatte vormerken lassen, hatte sich aus dem Hause entfernt.

Zum Schlusse erklärte Ghyczy, daß er zwar nach wie vor gegen den Stoll'schen Antrag sei, nichtsdestoweniger aber sich damit befände, wenn der Vermittlungsantrag Kovách's angenommen werde. Die Majorität — die sich diesmal lunterbunt aus allen Parteien rekrutirte — lehnte indessen sämtliche Anträge ab. So ist der Versuch, auch den Grundbesitz sofort zur Mehrleistung an den Staat heranzuziehen, gescheitert. Gleichsam als Kompensation wurde beschloßen, die Modificationen des Oberhauses zur Katastervorlage nächsten Mittwoch in Verhandlung zu nehmen.

W i e n.

Dees, 13. December. Der Ausschuss des Inner- und Äußeren Comitates ist auf den 21. d. zu einer außerordentlichen Versammlung hieher einberufen worden.

Budapest, 12. December. Professor Dr. Peter Hatala ist gestern aus dem Verbände der römisch-katholischen Kirche ausgeschieden und hat sich in die Glaubensgenossenschaft der Unitarier, die von der römisch-katholischen am weitesten abliegende christliche Confession Ungarns, aufnehmen lassen. Der Austritt wurde in aller Form bei der hiesigen innerstädtischen Pfarre angemeldet.

Budapest, 13. December. Im Finanzausschusse wurde auch in der gestrigen Abendigung die Diskussion über die Disaggror

das bei unseren Erwachen nicht verschwindet zu den seltensten, zu gleicher Zeit aber auch höchsten Genüssen des Alltagslebens gehört.

Die Bilder und Erlebnisse der vergangenen Nacht hatten in mannichfartiger Weise sein Inneres erfüllt, bis sich eine liebliche Erscheinung herausgehoben, die als Mädchengestalt mit dem blühenden Antlitze Helens seine Stirn mit einem Kusse berührte. Wie herrlich träumte sich das. Er fühlte ganz deutlich, wie die warmen Lippen seine glühende Stirn berührten, daß ihn unbeschreibliches Wohlgefühl durchrieselte und er — er fühlte, daß er erwachte, — schloß die Augen fester, um das wunderliebliche Traumbild nicht verschwinden zu lassen. Und wirklich! es wiederholte sich, diesmal aber so fühlbar, daß er unwillkürlich die Augen öffnen mußte.

„Ist es Traum oder Wirklichkeit?“ flüsterten seine Lippen unwillkürlich, als er den lieblichen Engel, die holde Mädchengestalt, von der er soeben geträumt, in Wirklichkeit mit hochgerötheten Wangen vor sich stellen sah.

„Es ist Wirklichkeit!“ sagte die Gestalt mit mildem Lächeln. „Ich habe der Frühsonne, die heute unverrückter Sache von dem gewöhnlichen Lager des Schlafers Bruno wegziehen mußte, den Dienst abgenommen, da sie Dich hier an dem Tische jedenfalls am hohen Mittag berührt haben würde!“

Bruno sprang auf. „Wo bist du?“ rief er zerstreut, die Hand vor die Stirn haltend. „In Deiner Stube an Deinem Tische, auf dem ein Kästchen mit herrlichen Steinen steht!“

„Ach ja,“ sagte jetzt Bruno, als er die Erlebnisse der letzten Nacht im raschen Fluge an sich vorüberziehen ließ; dabei fiel sein Blick auf das geöffnete Kästchen, dessen Deckel von Helens's Hand zurückgeschoben worden war. Ein dunkles Roth überzog seine Wangen, als er den Blick des Mädchens auf daselbe gerichtet sah.

„Was das für kostliche Steine sind!“ meinte Helene zu Bruno. „Aber, Bruno, wie bist Du denn zu diesen Kostbarkeiten gekommen?“ „Darüber verlange jetzt keine Erklärung!“

Eisenwerke fortgesetzt. Nach langwieriger Diskussion wurde beschloßen, die Werke 1875 veruchsweise noch fortzuführen, jedoch nur innerhalb der engsten Schranken. Zum Budget pro 1876 soll dann die Regierung endgiltige Vorschläge unterbreiten, ob die Werke fortzuführen oder zu veräußern seien. Demgemäß werden auch die dortigen Kohlenwerke vorläufig aufrechterhalten.

Wien, 12. December. Amtliche Kreise bezeichnen die Angabe eines Blattes, Dr. Landsberg sei in Verbindung mit dem Grafen Apponyi gestanden, als unwahr.

Die „N. fr. Presse“ meldet, es werde im österr. Handelsministerium ein allgemeines Eisenbahn-Concessionsgesetz vorbereitet. Daselbe lehnt sich an den deutschen Entwurf an, regelt die Art der Concessions-Erwerbung, ordnet die Bestimmungen über den Heimfall an den Staat und die Sicherstellung der Bahnherstellung durch die Concessionaire. Dem Ministerium wird ein Administrationsrath beigegeben, bestehend aus 13 Mitgliedern: Fachmänner, Kammerräthe und Beamte; bei abweichender Meinung des Ministers vom Administrationsrath über eine Concessions-ertheilung entscheidet der Ministerrath. Der Handelsminister ertheilt bereits einem Referenten den Auftrag, ein Eisenbahn-Programm auszuarbeiten; daselbe wird alle auszubauenden Bahnlirnen aufzählen. Die Vorlage erfolgt nach Neujahr.

Wien, 12. December. Die „Presse“ meldet: Der Gerichtshof für den Proceß Dschenheim sei bereits konstituirt und bestche aus dem Vorsitzenden Landesgerichtsrath Wuttmann, dann den Botanten Landesgerichtsrath Gernerth, Rathschreiber Wandegetta und als Ersatzrichter Adjunct Raup. Die Auslosung der Geschwornen findet am Montag statt. Bestimmt wird gemeldet, daß der Staatsanwalt sich die Ausdehnung der Anklage im Proceße Dschenheim gegen sämtliche Personen, bezüglich deren sich eine Theilnahme an Dschenheim zur Last gelegten Thaten ergeben sollte, vorbehalten habe. — Im Monat Jänner wird die Schlussverhandlung wegen schuldbarer Kritik gegen die salitische Firma Adolph Driehler's Sonne stattfinden. — In dem Grenzbeleidigungs-Proceße der „Deutschen Zeitung“ gegen die Linzer „Tagespost“ wurde letztere freigesprochen.

W i e n.

Berlin, 11. December. Der Redacteur der „Grenant“, Reichstags-Abgeordneter Majunk, wurde zur Verbüßung der rechtskräftig gewordenen einjährigen Gefängnisstrafe heute verurtheilt.

Berlin, 11. December. Der preussische Justizminister Leonhard tritt binnen Kurzem lediglich aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Als Nachfolger sind der Cultusminister Falk oder Unterstaatssecretär des Justizministeriums Friedberg in Aussicht genommen. Die neue Bankgesetvorlage zerfällt in zwei große Abschnitte: der erste über die Reichsbank, deren Noten contingentirt werden; der zweite über die Zettelbanken. Zu Gunsten der Zettelbanken wurden die Bestimmungen bezüglich der Concessions-Dauer erweitert, die Ziffer der Privatbanknoten hingegen im Verhältniß zur Vermehrung der Reichsbanknoten reducirt.

Königsberg, 10. December. Die erste Deputation des hiesigen Stadtgerichts hat heute auf Schlichtung des hiesigen „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ genannten Disputes wegen Gefährlichkeit desselben für den Staat und die Gesellschaft erkannt. Zwei Mitglieder des Vereins sind wegen Uebertretungen des Vereinsgesetzes zu Geldstrafen verurtheilt worden.

Posen, 10. December. Auf Verfügung des Kreisgerichts in Kempen ist der Dekan Ponskowski wegen seiner Weigerung, über die Persönlichkeit des apostolischen Delegaten eine Aussage zu machen, heute verhaftet worden.

Paris, 11. December. Abends. Der Soir erwähnt des Gerüchtes, wonach in Folge der Unterjuchung gegen das Neuchâst-Comité für die Berufung an das Volk ein Ablassungsbeschluß gefaßt worden wäre.

Paris, 11. December. Die Bank von Frankreich beschloß die restirenden Banknotelle zu 20 Francs im Betrage von 300 Millionen gegen Gold aus dem Verlehere zu ziehen. — Der Finanzminister kündigte gestern in der Budget-Commission an, daß er das Budget für 1876 demnächst vorlegen werde.

Verailles, 11. December. Die National-Versammlung vertheilte die Wahl Godiffart's und des Herzogs von Wouchy und beschloß nach lebhafter Debatte mit 477 gegen 167 Stimmen, in die zweite Berathung des Antrages auf Gewährung absoluter Versammlungsfreiheit zur Abhaltung des Gottesdienstes aller religiösen Culte einzugehen.

Brüssel, 11. December. In der heutigen Kammer Sitzung beantragten Couvreur von der Linken und Thonissen von der Rechten, die Kammer möge den Wunsch aussprechen, daß internationale Conflicte in Zukunft einem Schiedsgerichte vorzulegen seien. Die Kammer hat diesen Antrag angenommen.

Madrid, 10. December. Serrano ist gestern Abends um 4 Uhr abgereist, um das Commando der Mor darmee zu übernehmen.

Madrid, 11. December. Marschall Serrano stattierte Espartero in Logrono einen Besuch ab. — Die Operationen gegen die Carlisten werden bald beginnen. Von der Armee wurde Serrano mit Begeisterung aufgenommen.

Figueras, 11. December. Ein Angriff der Carlisten auf San Celoni wurde abgeschlagen.

„Warum nicht, mein guter Bruno!“

„Weil ich Dir die näheren Umstände jetzt noch verschweigen muß!“

Helene blickte ihn mit ihren großen sprechenden Augen so an, daß er verlegen die Blicke zu Boden schlagen mußte.

„Du bist grausam, Bruno! Du hast Geheimnisse vor mir!“

„Gewiß nicht!“

„Doch!“

„Laß es sein, Helene! Ich will Dir Alles mittheilen, nur in diesem Augenblicke nicht; es trömen zu verschiedenartige Gedanken durch mein Hirn!“

„Dann willst Du mir auch wohl nicht sagen, wie Du zu dem Tische gekommen bist?“

„Jetzt nicht? Du sollst aber Alles erfahren. . . ein anderes Mal — vielleicht heute Abend!“

Helene schien die Antwort verdrossen zu haben. Sie legte die Zeitungen, welche sie in der Hand hielt mit den Worten: „Hier sind deine Blätter!“ auf den Tisch und entfernte sich dann schnell, um das Morgengetränk Brunos aufzutragen.

(Fortsetzung folgt.)

W o t i z e n.

— (Künstlerhonorare in Petersburg.) Man raunt oft über die hohen Honorare, mit denen die neue Welt die guten Repräsentanten der Kunst lobnt. Petersburg steht in dieser Beziehung vielleicht Amerika nicht nach. Die Primadonnen an der Petersburger italienischen Oper, die Damen Nilsson und Bath, wissen recht gut dieses zu würdigen und ziehen auch die Resten an der Newa allen anderen Meßdengern vor. Die gelehrtesten Sängerninnen beziehen, Erstere 7000 Francs für jede Vorstellung, Letztere für die Saison die Kleinigkeit von 280,000 Francs, das sind 80,000 Rubel.

— (Verurtheilung wegen eines Russen.) Ein Deutscher, Namens Sierring, wurde zu einundzwanzig Tagen Gefängniß und Zwangsarbeit verurtheilt, weil er in einem Eisenbahnwagen ein Mädchen gegen ihren Willen geführt hat. Zur Vertheidigung brachte er vor, das Mädchen habe ihn angereget, was Klägerin allerdings zugab, doch hatte sie nur bemerkt, das Bettler sei kalt, und den Angeklagten gefragt, ob sie den richtigen Zug nach der City gewöhnt habe.

Santander, jungen Engländer in als Geiseln zurück und Vespel von 70 Pfund

Genève, 11. der Straße nach Tolo

Montags nach Hernan

Flügel rückte bis Ande

Wander von Tapferkeit

zuges der Truppen gr

Die Guinden des Don

Guipuzcoa verloren die

am Arme und in der

700 Mann. General v

schr schlechte Wetter v

Carlos befindet sich in

London, 11. ist beendet, da die Arbe

Die Admiralität des

britischen Kriegsschiff

lautend: „In Uruguay

wegen sich, gegen die

Entlassung der Minister

thanan hier.“

Konstantinopel, nische

Gesandte in Athen

seinen Posten abtreten

in allen Häfen des türki

Alexandrien, petitionen

aus zunächst Gordofan,

und darauf Newyork, 11.

griff auf die Verhältnisse

Der Gouverneur erließ

Newyork, 11. den cubanischen

Gewisse britischen

Consulats frei

Ordnung waren. Die

Die Sitzung wird

merkt, daß Angehörige

mit Landsberg im Zeuge

einen solchen Verleher als

Polak- und Tagesnachrichten.

Berlin, 15. December.

(Militärisches.) Sr. Majestät hat den Rittmeister 1. Klasse Anton...

Belegte werden: der Hauptmann 1. Klasse Ludwig Gaigne vom Feld...

(Erledigungen.) Beim hiesigen kön. Gerichtshof ist die Stelle eines...

(Der gestern im Gewerbeverein) abgehaltene declamatorische...

(Vagabunden-Freiheit.) Gestern Mittags rief ein Vagabund in der...

(Eine wahnsinnige Dienstmagd.) Deren Frau gestern Vormittag...

(Auch scheinen unsere Diebe keine besonderen Freunde des Lichtes...

(Högen-Jäger.) Die Sagthorvorstadt, insbesondere in der Nähe...

(Ein ähnlicher Diebanfall hat sich vor Kurzem auch beim Neuthor...

(Zu dem in unferem gestrigen Blatte erwähnten Einbruchsdiebstahl...

(In Angelegenheit der Amtsjuge der Advocatenkammern hat der...

(Die massenhafte Arbeiterentlassung aus den Salzbergwerken Thorda...

Das sollten alle diejenigen nie vergessen und es wohl beherzigen, in deren...

(Eine kindliche Frage.) Herr C. . . . ist Präsident des Gerichtshofes...

(Ein neuer Komet.) Am 8. December, Morgens 4 Uhr entdeckte Borelli...

(Ein moderner Belisar.) Wien, 12. December. Seit langer Zeit durchzog ein alter...

(Die Katastrophe auf dem großen St. Bernhard.) Hoch hinauf, 8150 Fuß...

(Die Arbeiter die Mitte des Weges zwischen ihrem Ausgangspunkt...

(Ein Eborado für Zuschneider.) Manche Zuschneider in den Vereinigten...

(Die Arbeiter, die den Nachstrahl bildeten, konnten, so geschlagen...

(Der Hund Turco, der, mitgetragenen, sich nach langen Mühen endlich...

(Ein Eborado für Zuschneider.) Manche Zuschneider in den Vereinigten...

(Die Arbeiter, die den Nachstrahl bildeten, konnten, so geschlagen...

(Der Hund Turco, der, mitgetragenen, sich nach langen Mühen endlich...

(Ein Eborado für Zuschneider.) Manche Zuschneider in den Vereinigten...

(Die Arbeiter, die den Nachstrahl bildeten, konnten, so geschlagen...

(Der Hund Turco, der, mitgetragenen, sich nach langen Mühen endlich...

(Ein Eborado für Zuschneider.) Manche Zuschneider in den Vereinigten...

(Die Arbeiter, die den Nachstrahl bildeten, konnten, so geschlagen...

(Der Hund Turco, der, mitgetragenen, sich nach langen Mühen endlich...

(Ein Eborado für Zuschneider.) Manche Zuschneider in den Vereinigten...

(Die Arbeiter, die den Nachstrahl bildeten, konnten, so geschlagen...

(Der Hund Turco, der, mitgetragenen, sich nach langen Mühen endlich...

(Ein Eborado für Zuschneider.) Manche Zuschneider in den Vereinigten...

wurde beschloffen, nur innerhalb der ann die Regierung...

zeichnen die Angabe am Grafen Apponyi...

Handelsministerium als Dasselbe lehnt...

Der Gerichtshof bestreite aus dem Botanen Landes...

am Montag hat die Ausdehnung den...

Der Gouverneur erließ eine Proclamation...

Der Schooner „Eclipse“ wurde in an cubanischen Gewässern...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß Angehörige Armin's...

Die Sitzung wird um 10 1/2 Uhr eröffnet. Der Staatsanwalt...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Santander, 11. December. Die Carlisten ergriffen einen...

Montag und Dienstag wurde auf der Straße nach Tolosa...

Der Carlistenführer Mercedejo wurde am 9. December...

Die Admiralität erhielt heute ein Telegramm des Commandanten...

Der neuernannte ottomanische Gesandte in Athen, Photiades Bey...

Die Regierung rüfete zwei Expeditionen aus zunächst zur Erforschung...

Der Schooner „Eclipse“ wurde in an cubanischen Gewässern...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß Angehörige Armin's...

Die Sitzung wird um 10 1/2 Uhr eröffnet. Der Staatsanwalt...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Proceß Armin.

Berlin, 12. December.

Die Sitzung wird um 10 1/2 Uhr eröffnet. Der Staatsanwalt...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgelegte Besetzung...

Offener Sprechsaal.

Anfrage.

Haben's den jungen Ambros nicht gesehen?

Ein Neugieriger.

Wie die Aufzeichnungen des Klosters darthun, hat sich seit dem Jahre...

Auf das in unferer heutigen Nummer befindliche Inserat betreffend: Viebig's Nymphen-Extract...

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Berlin, 14. December. — Proceß Armin. Nach einem dreithalb...

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. L. Schmalz, Kaufmann, G. Zellmann, Diemer, R. Lang...

Telegr. Wiener Cours vom 14. December 1874.

Table with 2 columns: Item (e.g., Metalliques, National-Anlehen) and Price (e.g., 69.75, 74.75).

Vicitation.

Vicitations-Kundmachung.

Die Pörschacher evangelisch-reformirte Kirchengemeinde beabsichtigt...

Am 21. December 1. J., 9 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale des Presbyteriums...

Die übrigen Bedingungen, sowie der Mausstafel können auch bis dahin bei dem ev.-ref. Pfarramt...

Pörschach, am 6. December 1874.

Aus der Sitzung des ev.-ref. Presbyteriums.

Zahnarzt C. Zinz,

von Kronstadt zurückgekehrt und wohnt: Wiesenplatz No. 254.

Am 17. December 1. J., Vormittags 9 Uhr, wird in der Kanzlei...

Verkaufs-Anzeige.

Am 17. December 1. J., Vormittags 9 Uhr, wird in der Kanzlei des Advocaten Paul Theil...

Ein in Budapest stabiler Kaufmann, 28 Jahre alt, angenehmen Charakters...

Heirats-Antrag.

Ein in Budapest stabiler Kaufmann, 28 Jahre alt, angenehmen Charakters...

Empfiehlt unter Zusicherung der reellsten Bedienung für

J. Bettelheim,

Juwelier, Franciscanerplatz Nr. 3 in Wien.

Jeder Sendung wird auf Verlangen ein Garantie-schein...

Die Preise sind, in Berücksichtigung dieser ausgezeichneten Erzeugnisse...

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 2.40

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

1 Duzend Kaffeebohnen, prima Qualität fl. 3.90

J. Wolf's Theehandlung

in Wien, Stadt, Sonnenselgasse Nr. 7.

empfeilt ihr Lager von feinstem russischen und chinesischem Thee...

Jamaica-Rum, Cognac, Benedictiner, Chartreuse u. s. w.

zu sehr mäßigen Preisen.

Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

1-3

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe

Liebig's Kumys-Extract.

Bitte mir 36 Flacons von Ihrem Kumys-Extract...

Bitte, da Ihr schätzbarer Extract sich auch bei mir...

Nach Genuss dieser vier Flaschen Kumys kann ich...

Die sonst jeden Tag, besonders gegen Abend, statt gehabte Schwäche...

Joseph Eisenkolb, Oberlehrer.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr. Kisten nicht unter 4 Flacons durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract, Berlin, Friedrichstrasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jederzeit bereit, nach eingesandtem Curbericht...

Im Interesse des Publicums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.

3-26

J. Bergl's

Manufactur-Waarenhaus, Wien, Mariahilferstrasse 108.

einzigste Quelle für nur echte und solide Waare zu

27 kr.,

empfeilt unter Zusicherung der reellsten Bedienung für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

passend modernste Kleiderstoffe, Lüste, schottische Stoffe...

Außerdem unterhalte ich das reichste Lager von feineren Waaren...

billigen, jedoch ganz feinen Preisen, und zwar die oben erwähnten Artikel...

Aufträge werden prompt per Nachnahme ausgeführt und Muster auf Verlangen franco zugestellt.

7-8

W. KNAUST,

Wien, Leopoldstadt, Mischbachgasse 15, gegenüber dem k. k. Augarten.

Garantie. Feinspinnerei aller Sorten, Garten-spreizen, Gartenschneidmesser...

1 Stück 30 Ellen schlesische Leinwand fl. 5, 6, 7, 8, 9.

1 Stück 30 Ellen belgische Leinwand fl. 7, 8, 9, 10-12.

1 Stück 30 Ellen irische Leinwand fl. 12, 15, 18, 20.

1 Stück 30 Ellen irische Leinwand fl. 15, 18, 20, 25, 30.

1 Stück 30 Ellen irische Leinwand fl. 23, 25, 30, 35, 40.

1 Stück 30 Ellen irische Leinwand ohne Naht fl. 14, 16, 18, 20.

1 Stück 30 Ellen irische Leinwand ohne Naht fl. 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10.

1 Stück 30 Ellen irische Leinwand ohne Naht fl. 5, 5.50, 6, 7, 8.

1 Stück 30 Ellen irische Leinwand ohne Naht fl. 9, 10, 11, 12.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

12 Servietten fl. 3.25, 4, 5, 6, 7, 8.

Bücher-Preisherabsetzung!!

Drachwerke - Classiker - Belletristik - Unterhaltungslectüre etc.

zu neu dagewesenen Spottpreisen!!!

in neuen, completen und fehlerfreien Exemplaren.

1) Schiller's sämtliche Werke, sehr elegant gebunden, 2) Herder's Werke...

Die Welt in Bildern, mit 50 Stahlstichen der berühmtesten Künstler...

Kaiser Wilhelm I. in Wort und Bild, großes nationales Prachtwerk...

1426 große Octavseiten Text mit sehr vielen großen Illustrationen...

Der Jesuit und die Schwärze, epochemachendes Werk in 4 Bänden...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Die I. G. mälde-Gallerie in Wien in ihren Meisterwerken...

Erst auf der Sonn- und Feiertage täglich...

Postversendung: 3m Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6 W.

3m Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Alle Abonnements-Briefe Herrn J. F. Leonha

Nr. 296.

Die 10

Wir haben in unsern werthen Artikel aus...

Nach Punkt 1 sollen und an Instructionen geb...

Punkt 2 will den C Ministerium's streichen;...

denen Confessionen einer erfreulicher ist es für die...

Wenn Punkt 3 die machen will, so ist dagege...

Die Reducirung der mit vollster Anerkennung un...

Die Frage ist wohl Vorder-satz liest, wonach alle...

Es war Sonntag. Töne über die Stadt, daß...

„Es ist meine Erfindung Geberde aus, daß Helene un...

„Aber, um Gottes Will Helene zu dem jetzt aufblicken...

„So sprich doch!“ sagt dann blieb er plötzlich stehen...

„Glaubst Du, daß Mädchen.“

„Warum willst Du ein Mädchen?“

„Warum willst Du ein Mädchen?“

„Warum willst Du ein Mädchen?“

„Warum willst Du ein Mädchen?“

„Warum willst Du ein Mädchen?“

„Warum willst Du ein Mädchen?“

„Warum willst Du ein Mädchen?“